die im Winter zum Uebernachten von den Jägern benutzt werden. Ihre Gewehre beziehen sie von den Mongolen, Pulver verfertigen sie selbst.

Die Speise der Sojonen besteht im Sommer hauptsächlich aus Milch, welche als Quark, Käse, Kumys und Milchbranntwein genossen wird. Dann aus Fleisch von Wild (sie jagen das Wild auch im Sommer des Fleisches wegen, was die Altajer nicht thun), von Schafen, Ziegen, Pferden und Rindvieh. Pferde und Ochsen, die man zum Reiten oder zum Lasttragen benutzt, werden nicht geschlachtet, da sie behaupten, dass das Fleisch von diesen Thieren hart und nicht schmackhaft sei. Die ärmeren Klassen der Sojonen beschäftigen sich auch mit Wurzelgraben und geniessen Kandyk, Lilienwurzeln, Kalba (allium ursinum) und wilde Rettige, von denen sie grosse Vorräthe für den Winter einsammeln.

Die Güterverteilung ist bei den Sojonen eine sehr ungleiche, es herrscht hier recht ansehnlicher Reichthum neben grauenhafter Armuth; letztere ist sogar vielfach überwiegend. Wie bei den Tölös, so leben auch hier die Armen meist auf Rechnung der Reichen. Was aber Pestereff von den Sojonen erzählt, dass sie Leder und sogar Menschenfleisch ässen, ist eine Fabel. Meine Führer, die doch ihre Nachbarn sehr gut kennen, brachen in ein lautes Gelächter aus, als ich sie darnach fragte.

Die Sojonen bewohnen Filzjurten, wie die Altajer und Dwojedaner. Auch die innere Einrichtung der Jurten ist im Ganzen genommen dieselbe, nur sind hier anstatt der Ledersäcke an den Wänden chinesische Kasten aufgestapelt und der Fussboden bei den Reichen mit Teppichen belegt, was ich nirgends bei den Altajern gefunden habe. Der Hausrath beweist auf den ersten Blick, dass das sie mit Luxusartikeln versehende Volk Chinesen sind.

Die Kleidung ist bei den Männern sehr einfach und besteht aus kurzen ledernen Beinkleidern, Stiefeln und Pelz. Nur Reiche tragen Hemden und Röcke aus Baumwollenzeug. Auf dem Kopfe, den sie wie die Altajer scheeren, tragen die hiesigen Sojonen mongolische Mützen, die mit schwerem Lammfell besetzt sind. Die Frauen tragen lange Kleider aus Baumwollenzeug oder Pelze. Das Haar tragen sie wie die altajischen Frauen in zwei Zöpfen, nur hängen sie an diese keinerlei Schmuckgegenstände.